

## NACHRICHTEN

### KREIS-CDU

#### Kreisparteitag mit Kultusministerin

**Schwarzwald-Baar** - Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) kommt als Gastrednerin zum Kreisparteitag der CDU Schwarzwald-Baar am 25. November in der Gauchachhalle in Bräunlingen-Döggingen. Ferner sprechen der Kreis-



Susanne Eisenmann.  
BILD: CDU

vorsitzende Andreas Schwab sowie die Abgeordneten Thosten Frei und Karl Rombach. Auf der Tagesordnung stehen zudem Wahlen der Delegierten für die Parteitage in den nächsten zwei Jahren auf Bundes-, Landes- und Bezirksebene. Der für alle Interessierten geöffnete Parteitag beginnt um 18.30 Uhr.

### REGIONALKONFERENZ

#### Schwarzwaldverein sammelt Zukunftsideen

**Schwarzwald-Baar** - Der Dachverband des Schwarzwaldvereins sammelt Ideen für seine zukünftige Entwicklung und Neuausrichtung bei einer Regionalkonferenz am 19. November in Bräunlingen. Eingeladen zum Mitdiskutieren an verschiedenen Themen-Tischen sind Mitglieder und Freunde des Vereins. Es seien schon rund 100 Teilnehmer angemeldet. Ergebnisse der ersten Veranstaltungen dieser Art seien etwa Anstöße zur engeren Vernetzung der Ortsgruppen und Öffnung für neue Ideen und Zielgruppen gewesen. Die Veranstaltung beginnt um 13 Uhr, gegen 18 Uhr ist der Ausklang geplant. Anmeldung per Internet unter [www.schwarzwaldverein.de/zukunft](http://www.schwarzwaldverein.de/zukunft).

### ZINZENDORFSCHULEN

#### Informationen über die beruflichen Gymnasien

**Königsfeld** - Die Zinzendorfsschulen Königsfeld laden am Freitag, 18. November, zu einem Informationsnachmittag für die beruflichen Gymnasien ein. Sowohl das Sozial- und gesundheitswissenschaftliche Gymnasium (SGG) mit dem Profil Soziales als auch das Wirtschaftswissenschaftliche Gymnasium der Zinzendorfsschulen ermöglichen Schülern und Schülern mit mittlerem Bildungsabschluss, in drei Jahren die allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Der Infonachmittag beginnt um 17 Uhr im Haus Katharina von Gersdorf, Mönchweilerstraße 5.



Der Stiftungsratsvorsitzende Roland Wehrle (links) verleiht der Akademischen Rätin Karin Bürkert den diesjährigen Forschungspreis der schwäbisch-alemannischen Fastnacht. Jochen Schicht hielt die Laudatio. BILD: JÜRGEN MÜLLER

## Ausgezeichnete Forschung über das Kulturgut Fastnacht

- Narren-Kulturstiftung tagt in Tuttlingen
- Forschungspreis geht an Karin Bürkert

VON JÜRGEN MÜLLER

**Tuttlingen** - Tradition und Brauchtum sind bei den Mitgliedern der Vereinigung Schwäbisch-Alemannischer Narrenzünfte (VSAN) ganz hoch angesehen - und wenn jemand sich mit wissenschaftlicher Leidenschaft in dieses Thema stürzt wie die Akademische Rätin Karin Bürkert aus Tübingen, dann ist das der zugehörigen VSAN-Kulturstiftung auf jeden Fall ein Forscherpreis wert. Und der ist immerhin mit 3000 Euro dotiert. Der Stiftungsratsvorsitzende und Vereinigungschef Roland Wehrle bescheinigte der mit Urkunde und Blumenstrauß Geehrten eine hochinteressante Arbeit, die in der Laudatio von Jochen Schicht aus Villingen bestens zum Ausdruck kam.

Fragen, die bei der Forschung über die Fastnachtsforschung von der Kulturwissenschaftlerin beantwortet wurden, sind: Was wusste man in den 60er-Jahren über die Fastnacht? Und wie wurde neues Wissen erforscht, diskutiert und angewendet? Karin Bürgert beleuchtet in ihrem Buch „Fastnacht erforschen. Zur Herstellung und Vermittlung von Kulturwissen (1961-1969)“ das Zusammenwirken von Fastnachtsspraxis und Wissenschaft in der Volks-

### Die Preisträgerin

Karin Bürkert studierte von 2002 bis 2008 Empirische Kulturwissenschaft, Neuere Deutsche Literatur und Politikwissenschaft in Tübingen. Von 2009 bis 2013 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie an der Universität Göttingen und promovierte mit der hier veröffentlichten Dissertation über die Herstellung und Vermittlung volkskundlichen Wissens am Beispiel der Fastnachtsforschung. Seit 2014 arbeitet sie als Akademische Rätin am Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft in Tübingen.

kunde. Dabei traten einige interessante Fakten und markante Personen in Erscheinung - wie zum Beispiel Wilhelm Kutter, Rundfunkjournalist und VSAN-Kulturreferent. Bürkert freute sich sichtlich über die Würdigung und betonte: „Die Fastnacht ist noch nicht ausgeforscht. Ich werde in dieser Richtung weiter machen.“

Tradition hat auch der Termin zur Stifterversammlung: Am 16. November 2002 wurde die Kulturstiftung der schwäbisch-alemannischen Fastnacht gegründet und immer an diesem Datum trifft man sich - jetzt am Mittwoch bei dem Medizintechnikunternehmen Karl Storz in Tuttlingen. Im Zeitalter

der Globalisierung müsse das Brauchtum hoch gehalten werden, so ChefIn Sybill Storz, die 120 Vertreter der 68 Mitgliedszünfte in ihrem Ausbildungszentrum begrüßte.

Stiftungsvorstand Max Stöhr berichtete von geordneten Finanzen und war froh, dass alle Häser wieder wohlbehalten im umgebauten Narrenschopf in Bad Dürrenheim gelandet sind. Er legte den Anwesenden einen Besuch des Museums ans Herz. „Die rund 200 schönen und wertvollen Häser sind unser eigentliches Kapital“, unterstrich der Stiftungsratsvorsitzende Roland Wehrle. Er berichtete von der Übernahme der Narrenschopf-Immobilie von der Stadt Bad Dürrenheim. Nach der Aufnahme in die nationale Kulturerbeliste beabsichtige man zusammen mit dem Kölner Karneval den Weg zur Unesco zu gehen, um als Weltkulturerbe Geschichte zu schreiben. „Erste Kontakte sind geknüpft“, so Wehrle.

Neben der jungen Forscherin zeichnete der Narrenchef auch Karl Bosch aus, Narrenrichter und viele Jahre Oberhaupt der Stockacher Narrenschopf sowie Fürsprecher der Mundart. Bosch hat fünf Jahre in Argentinien gelebt und dort den indianischen Karneval live miterlebt. Als Anerkennung für die Abhandlung „Kirchenteufel - Fastnachtsteufel“ überreichte ihm Wehrle einen Essensgutschein und das SÜDKURIER-Buch „Schwarzwald-Perle des Südens“. Ferner wurde die Alt-Konstanzer Hanselzunft in die VSAN aufgenommen - mit Unterschrift, Brief und Siegel.

## Vogelgrippe trifft die Züchter hart

VON JÜRGEN DREHER

**Schwarzwald-Baar** - Die Vogelgrippe und insbesondere die am Donnerstag verhängte Stallpflicht trifft nun auch die rund 750 Geflügelzüchter im Schwarzwald-Baar-Kreis ganz direkt.

Besonders gilt das für den Kreisverband Villingen der Rassegeflügelzüchter mit seinen 200 aktiven Mitgliedern: Ihm macht das Geflügelpest-Virus jetzt einen dicken Strich durch sein großes Projekt zum 90-jährigen Bestehen. Am 17. und 18. Dezember wollte er mit der ersten gemeinsamen Rassegeflügelschau der badischen und der württembergischen Züchter eine landesweite Premiere landen. Mehr als 7300 Tiere hätten in den Schwenninger Messehallen gezeigt werden sollen, darunter auch etliche seltene Rassen. Doch nun können die Tiere aufgrund der Stallpflicht nicht nach VS-Schwenningen transportiert werden: Größere Geflügelschauen sind erst einmal verboten.



Walter Weisser.  
BILD: LOTHAR HERZOG

Der Tierschutz gehe selbstverständlich vor, zeigte der Kreisverbandsvorsitzende Walter Weisser gestern Verständnis für die Maßnahme der Landesregierung. Als kommissarischer Vorsitzender des 8000 Mitglieder starken badischen Züchterverbandes saß er gestern ohnehin bei den Beratungen im Landwirtschaftsministerium in Stuttgart bei Minister Peter Hauk mit am Tisch, zusammen mit einem guten Dutzend weiterer Fachleute. Dabei sei klar geworden, dass das aktuell grassierende Virus H5N8 für Vögel höchst gefährlich sei und Schutzmaßnahmen ergriffen werden müssten.

Leider seien nun monatelange Vorarbeiten für die Schwenninger Schau „innerhalb von fünf Minuten“ zunichte gemacht, bedauerte Weisser gleichwohl. Der riesige Aufwand, landesweit rund 480 Helfer zu organisieren, 90 Preisrichter, 45 Leute für die Versorgung mit Essen und Trinken, 160 Leute für den Aufbau und Abbau der Ausstellungen, die in sieben Lastzügen herantransportiert werden sollten - dieser Aufwand ist nun vergebens gewesen.

65 000 Euro an Ausgaben waren eingeplant - aber zumindest soll dennoch kein finanzielles Desaster drohen. Vom zweiwöchigen Mietvertrag für die Messehallen etwa könne man dank einer entsprechenden Vertragsklausel noch zurücktreten. Weitere Kosten seien voraussichtlich mit einem Zuschuss des Landes abzudecken. Nachholen lässt sich das Ganze übrigens nicht so schnell, denn die Termine für die kommenden gemeinsamen Landesschauen sind bereits nach Ulm und Sinsheim vergeben.

So mancher Hobbyzüchter dürfte nun allerdings Probleme haben, der Stallpflicht in Gänze nachzukommen, befürchtete Weisser: Längst nicht jeder habe ausreichend Stallfläche. Vielfach wurden Vögel auch ständig in Freigehegen gehalten, sodass für sie keine nennenswerten Ställe vorhanden seien - etwa Wasservögel wie Enten und Gänse. So mancher Vogelhalter könne gar nicht anders als mit der Gefahr leben, seine Tiere durch eine Ansteckung zu verlieren.

Noch freilich sind keine Ansteckungen im Schwarzwald-Baar-Kreis bekannt, so Kreisveterinär Michael Langer am Donnerstagabend auf Anfrage. Rund 750 Geflügelhalter seien kreisweit registriert, meist Hobby-Züchter, aber auch zwölf Betriebe mit mehr als 1000 Legehennen sowie weitere mit 300 bis 1000 Hennen. Dazu kämen Puten-, Gänse- und Straußenzüchter.

Mit den gewerblichen Vogelhaltern habe das Kreisveterinäramt schon vor Tagen angesichts der absehbaren Entwicklung den direkten Kontakt gesucht und Sicherheitsmaßnahmen besprochen - etwa das regelmäßige Desinfizieren von Gerätschaften. Die Zusammenarbeit klappe sehr gut.

## Helfen beim Wandel

Verein Innovationsnetzwerk will kleine und mittlere Betriebe bei der Digitalisierung unterstützen

**Villingen-Schwenningen** (häm) Die Themen Digitalisierung und Industrie 4.0 - also die Verknüpfung von Industrieproduktion und Informationstechnologie - sind aktuell klarer Schwerpunkt des Vereins Innovationsnetzwerk Schwarzwald-Baar-Heuberg. Auf der Mitgliederversammlung zitierte der Vorsitzende Armin Frank jetzt Zahlen aus einem Wirtschafts magazin: „Angesichts der Digitalisierung fürchten 43 Prozent aller Unternehmen das Ende ihres Geschäftsmodells innerhalb der nächsten drei bis fünf Jahre. 41 Prozent aller Arbeitnehmer in Europa haben keine digitalen Fähigkeiten.“

Als Kommunikations- und Veranstaltungsplattform will das Netzwerk insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen in der Region bei dem Umgestaltungsprozess unterstützen wirken, hierfür gründete man auch die Arbeitsgruppe 4.0. „Programmiersprachen sind das neue Latein. Jedes Unternehmen wird künftig eine eigene, kleine Softwareabteilung als Schnittstelle zwischen analogen und digitalisierten Prozessen haben müssen. Teile des Geschäftsbereichs verlagern sich in das Internet“, mahnt Frank. Die Arbeitsgruppe 4.0 arbeite an einem Konzept für individuelle Innovationsworkshops. Zudem will man mit Vertretern der regionalen Bildungssysteme das Gespräch suchen.

Währenddessen wächst das Netzwerk an seiner Mitgliederstärke auch an



Teilnehmer bei der Mitgliederversammlung des Innovationsnetzwerks in der Dualen Hochschule Schwenningen. BILD: ALEXANDER HÄMMERLING

sich. Von 2015 auf 2016 wuchs die Zahl der teilnehmenden Organisationen von 63 auf 80. Diese gliedern sich in der Region in 34 Dienstleister, sechs Verbände, sechs Hochschulen und 34 produzierende Unternehmen. „Ziel ist es die 100er Marke zu erreichen, vielleicht können wir uns dann bald die neue Geschäftsstelle leisten“, so Frank. Der

Finanzbericht für das abgelaufene Jahr verzeichnet zwar ein leichtes Minus, die Einnahmen durch Spenden und Mitgliedsbeiträge verdoppelten sich jedoch von 16000 auf knapp 32 000 Euro.

Das Kassenloch ist vor allem durch Investitionen in Präsentationsmaterial (25 000 Euro) und die neue Homepage zu erklären.